

Kurzbeschreibung des besuchten Unternehmens:

An meinem Projekttag „Schüler im Chefsessel“, am 08.04.2019, war ich in dem Unternehmen von Marlene Weiner. Früher war sie in ihrem eigenen Familienunternehmen tätig, bevor sie sich selbstständig machte. Im Juni 2018 hat sie nun ihre eigene Firma gegründet und nennt sich seitdem die Ausbildungsexpertin. Da ihr Unternehmen erst noch in der Aufbauphase ist, hat Marlene Weiner derzeit noch keine Mitarbeiter, die sind aber für die nahe Zukunft eingeplant. Ihre Arbeit bezieht sich hauptsächlich auf Kreatives, Ausbildungs- und Personalmanagement, so möchte sie Schüler und Unternehmen bzw. Firmen zusammenbringen. Da sie schon 25 Jahre im „Verband der Unternehmer“ Mitglied ist und auch schon durch langjährige ehrenamtliche Arbeit viel Erfahrung mit Themen rund um die Ausbildung gesammelt hat, besitzt Marlene Weiner durchaus einige Vorteile gegenüber anderen Unternehmern, die gerade erst noch am Anfang sind. Um Schüler und Unternehmen zusammenzubringen, hat sie sich ein besonderes Konzept ausgedacht. Sie veranstaltet mit den Schülern Workshops in den Unternehmen oder geht mit Workshops in die Schulen, um die Unternehmen zu präsentieren. Damit möchte Marlene Weiner auch den kleineren Unternehmen die Chance geben, bei den Schülern präsenter zu werden. Um alles noch anschaulicher zu gestalten, bzw. damit die Schüler einen besseren Einblick in die Unternehmen bekommen, stehen ihr häufig Azubis zur Seite. Diese können den Schülern von ihrer Arbeit erzählen und die Schüler können Fragen an die Azubis stellen. Insgesamt ist für Marlene Weiner besonders die Nachhaltigkeit wichtig. Zudem basiert bei ihr alles auf ein Geben und Nehmen.

Kurzbeschreibung des erlebten Unternehmerbildes:

Auf mich wirkte Marlene Weiner direkt sympathisch. Sie hat ein sehr freundliches Auftreten und auch als ich ankam, wurde ich sehr freundlich empfangen. Zudem ist sie mit mir sehr offen umgegangen. Marlene Weiner hat mir sehr viel über ihre Arbeit erzählt. Ich konnte dadurch sehr viele Erkenntnisse für mich selbst sammeln. Man merkt, dass sie weiß was sie will und ich bin mir sicher, sie tut alles, um ihre Vorstellungen zu verwirklichen. Da noch keine Mitarbeiter in ihrem Unternehmen tätig sind, kann ich nicht beurteilen, wie sie mit ihnen umgeht. Aber ich glaube, sie würde ihre Mitarbeiter gut mit in ihre Arbeit einbinden, da sie das auch bei mir getan hat. Sie erzählte mir, dass sie sich nach dem Austritt aus dem Familienunternehmen nicht vorstellen konnte, einen anderen Job auszuführen, da sie in einer Unternehmerfamilie groß geworden ist. Deswegen wollte sie weiterhin als Unternehmerin tätig sein und gründete daraufhin ihr eigenes Unternehmen. Ich finde so etwas sehr bewundernswert.

Tagesbericht:

Mein Projekttag „Schüler im Chefsessel“ begann am 08.04.2019 um 9 Uhr morgens. Meine Mutter fuhr mich nach Wiehl zu der Firma von Marlene Weiner. Da sie noch keinen Büroraum hat, waren wir bei ihr Zuhause. Sie begrüßte mich sehr freundlich und anschließend gingen wir in ihr Wohnzimmer, wo wir uns zusammen an den Esstisch setzten. Zu Beginn gab sie mir eine kleine Einführung in ihr Unternehmen. Sie erklärte mir z.B. was ein Unternehmen, beziehungsweise ihr Unternehmen, ausmacht, berichtete mir von den Tätigkeiten innerhalb ihres Unternehmens und von

ihren Zielen, die sie mit ihrem Unternehmen verfolgt. Besonders interessant fand ich, als sie mir von ihren Erfahrungen aus ihrem Leben als Unternehmerin berichtete. Sie erzählte mir von ihren Erfahrungen aus ihrem Familienunternehmen, was sie früher mit ihrem Bruder zusammen leitete, bevor sie sich verselbständigte. Nachdem wir uns darüber ausgetauscht hatten und ich auch noch etwas von mir erzählen durfte, stellte mir Frau Weiner die Termine für den Tag vor. Um 9.45 Uhr hatten wir unseren ersten Termin beim Notar. Ich war etwas aufgeregt, da ich zuvor noch nie in meinem Leben bei einem Notar war. Frau Weiner erzählte mir, während wir im Warteraum saßen, dass sie Vorsitzende des Fördervereines beim Berufskolleg in Dieringhausen sei. Da die Satzungen dort geändert wurden, mussten wir zum Notar, um die Satzungen beglaubigen zu lassen. Als unser Termin dann zu Ende war, erzählte ich Frau Weiner, dass ich mir einen Notar viel spektakulärer beziehungsweise komplett anders vorgestellt hätte. Wir saßen in einem ganz normalen Raum, umgeben von vielen Gesetzestexten usw., die ein Notar für seine Arbeit braucht. Als wir um 10 Uhr dann wieder zu Hause waren, machten wir zusammen ein paar Recherchen im Internet. Sie zeigte mir eine Internetseite von einer Frau, mit der sie, wegen einer Kooperation, Kontakt hatte. Anschließend erzählte sie mir von ehemaligen Schülern, die bei diesem Projekt selbst mitgemacht hatten und heute selbst Unternehmer sind. Bis 12:15 Uhr unterhielten wir uns noch über ihre neueste Idee, die sie bald umsetzen möchte. Dabei ging es um 33 Sekunden Videos, die wie so eine Art Kurzbewerbung sein sollen. Die Firmen, die solche Fähigkeiten bei ihren Azubis oder Mitarbeitern benötigen/ wollen, können sich welche von den Personen aussuchen und dann z.B. zu einem Bewerbungsgespräch einladen. Und andersrum können das auch Firmen machen. Mit den 33 Sekunden Videos können sich die Firmen vorstellen, worauf sich dann die interessierten Personen melden können. Ich finde die Idee sehr interessant, da es so eine Art von Bewerbung noch nie gab und ich kann mir vorstellen, da heute vieles über Soziale Medien läuft, dass diese Idee sehr gut angenommen werden könnte. Auch mich fragte Frau Weiner, ob ich schon eine Vorstellung hätte, was ich später nach der Schule machen möchte. Ich erzählte ihr von meinen Plänen, woraufhin sie mir gute Tipps gab, um diese zu verwirklichen. Am Nachmittag hatten wir einen Termin beim Berufskolleg in Dieringhausen. Dafür mussten wir noch etwas Vorbereiten, was ich ganz selbstständig machen durfte. Sie gab mir ein paar Tipps, damit ich es leichter hatte, mir etwas auszudenken, bevor ich anschließend meine eigenen Ideen kreativ ausarbeiten durfte. Das hatte mir sehr viel Spaß gemacht, da ich vorher noch nie einen eigenen Workshop entwickelt und designt habe. Im Allgemeinen war der Vormittag sehr aufregend und auch etwas anstrengend für mich, da ich das Arbeiten, so wie wir das an diesem Vormittag gemacht hatten, nicht kannte. Nachdem wir dann fertig mit dem Mittagessen waren, guckte sich Frau Weiner sich noch meinen ausgearbeiteten Workshop an, überarbeitete diesen noch etwas und dann stand auch schon der Termin beim Berufskolleg in Dieringhausen an. Ich war etwas aufgeregt, da ich auch etwas vorstellen sollte. Ich bin immer sehr nervös, wenn ich mich vor einer größeren Gruppe von Personen vorstellen muss. Als wir ankamen, gingen wir zu einem Büro, wo schon ein Lehrer auf uns wartete. Wir präsentierten meinen entwickelten Workshop und besprachen anschließend noch die einzelnen Unterpunkte des Workshops. Alles drehte sich dabei um das Thema „Bewerbungen, Ausbildung/ Abitur und Unterthemen“. Frau Weiner und der Lehrer tauschten sich noch über Erfahrungen von Workshops mit diesem Thema aus und dann war es auch schon Zeit zu gehen, da wir

um 15:30 Uhr unseren letzten Termin für diesen Tag hatten. Ich hatte eine ganz andere Vorstellung davon, wie so eine Präsentation abläuft. Am Ende war es nicht so schlimm, wie ich es am Anfang gedacht hatte, da es nur ein Einzelgespräch war und keine Präsentation vor einer größeren Gruppe. Unser letzter Termin war bei einem Techniker, da Frau Weiner einen neuen Computer bekommen sollte. Nachdem alle Details über die einzelnen Geräte und die Fragen geklärt wurden, wurden die Verträge unterschrieben. Was ich besonders schön fand war, dass mich Frau Weiner auch einen Vertrag unterschreiben ließ, da ich ja der „Chef“ für diesen Tag war. Als die schriftlichen Dinge alle geklärt waren, gingen wir raus, wo Herr Rötzel, der Techniker, noch Fotos von dem Auto von Frau Weiner machte, da er eine neue Werbeschrift für ihr Auto designen sollte. Nachdem auch das erledigt war, fuhr mich Frau Weiner nach Hause, sodass mein Tag als Chef dann um 17.00 Uhr endete.

Schönstes Erlebnis des Tages:

Mein schönstes Erlebnis des Tages war die Vorbereitung eines Workshops. Es war ein Workshop für das Berufskolleg in Gummersbach-Dieringhausen, den ich am Nachmittag vorstellen sollte. In dem Workshop sollte es rund um das Thema Ausbildung und die Vorbereitung davor gehen. Während der Vorbereitung des Workshops konnte ich meine eigenen kreativen Ideen sehr gut integrieren, da ich als Schülerin selber weiß, was uns Schüler anspricht und woran wir Spaß haben. Allerdings war das nicht immer ganz einfach, da ich mich mit dem Thema nicht jeden Tag so intensiv auseinandersetzte, wie Marlene Weiner. Sie gab mir ein paar Ideen und Informationen, die auf jeden Fall mit eingebracht werden sollten. Diese Vorschläge haben mir sehr geholfen, um einen guten Anfang zu finden. Als ich den dann hatte, fand ich den Rest gar nicht mehr so schwer. Durch die Vorschläge von ihr konnte ich mich besser in das Thema hineinversetzen. Nachdem ich dann ein paar Stunden konzentriert damit beschäftigt war, meinen Workshop vorzubereiten, war ich am Ende doch sehr glücklich, als ich ihn endlich fertig hatte. Ich war mit meiner Ausarbeitung zufrieden und konnte wieder einige Erfahrungen für mich selber sammeln.

Warum habe ich mich für dieses Projekt beworben?

Als mich meiner Klassenlehrerin fragte, ob ich an dem Projekt „Schüler im Chefsessel“ Interesse hätte, war ich sofort Feuer und Flamme. Eine Freundin hatte mir vorher schon etwas über das Projekt berichtet, da sie selber daran teilgenommen hatte. Was sie mir erzählte, klang sehr interessant, weshalb ich meiner Klassenlehrerin sofort sagte, dass ich gerne bereit sei teilzunehmen. Daraufhin habe ich dann alle Informationen bekommen, mich beworben und war unglaublich glücklich, als ich feststellte, dass mein Wunsch tatsächlich wahr wurde und ich teilnehmen durfte. Ich sah das für mich als eine Chance, neue Erfahrung für mich und auch für mein Berufsleben zu sammeln. So konnte ich schon etwas in ein Leben als Unternehmer hineinschauen und gucken, ob ich mir so ein Leben überhaupt vorstellen könnte und ob ich auf Dauer damit zufrieden wäre. Meiner Meinung nach ist das schon eine sehr große Verantwortung, die man bewältigen muss. Da nur eine geringe Anzahl an Schülern an dem Projekt teilnehmen durften, fühlte ich mich auch etwas geehrt. Rückblickend kann ich sagen, dass ich sehr glücklich bin, dass ich an diesem Projekt teilnehmen durfte und es mir unglaublich viel Spaß gemacht hat.

Kann ich mir vorstellen, selber Unternehmerin zu werden?

Ich könnte mir definitiv vorstellen, Unternehmerin zu werden. Ich wäre unglaublich stolz darauf, anderen zeigen zu können, was ich alles ganz alleine aus meinen eigenen Ideen aufgebaut habe. Ich wäre Chefin und könnte mir die Dinge so legen, wie es in mein Leben passt. Es wäre für mich eine „Lebenschallenge“. So könnte ich mir meine ganz eigenen Herausforderungen stellen, um meine Grenzen austesten zu können. Mit einem eigenen Unternehmen lernt man ständig dazu. Ich könnte meine Ideen in meinem Unternehmen verwirklichen und mich ständig wieder neu erfinden. Ein besonderes und schönes Gefühl wäre es für mich, mir ganz persönliche Lebensziele zu setzen und diese dann zu verwirklichen. Auch die finanzielle Unabhängigkeit wäre ein Pluspunkt für ein eigenes Unternehmen. Doch besonders schön fände ich es, Jobs und damit Zukunft für andere zu erschaffen.